



SFUVET

SWISS FEDERAL UNIVERSITY
FOR VOCATIONAL EDUCATION
AND TRAINING

*Swiss excellence in vocational
education and training*

Zollikofen, 29.09.2023

Proposal für die Case-Sessions im Rahmen der Bürgerstock-Konferenz 2024 “What's next for internationalisation in higher education?”

Nutzen und Grenzen der Mitarbeit von Hochschulen in internationalen Kooperationsprojekten

Die Eidgenössische Hochschule für Berufsbildung hat in den letzten 15 Jahren ihre Expertise in Kooperationsprojekten in mehr als 50 Ländern eingebracht, im Bereich der Berufsbildung und je nach Bildungssystem auch in der Hochschulbildung. Die Frage, was Internationalisierung leisten kann und was nicht, ist dabei ein stetes Thema, welches immer wieder reflektiert und vertieft werden muss.. Dabei geht es in der Regel um Benchmarking, Innovation, Best Practice. Gerade im Umgang mit neuen Entwicklungen, KI, Big Blur, Nachhaltigkeit, Transversale Kompetenzen, u.ä. ist Austausch unabdingbar, gibt Referenz- und Orientierungspunkte für die eigene Strategie und die Entwicklung. **Wie viel kann man aber von anderen Ländern lernen, ist es möglich, Konzepte, Systeme zu übernehmen?**

Der ökologische Ansatz (Bronfenbrenner) und die konstruktivistische Lerntheorie zusammengedacht, gehen wir davon aus, dass der Mensch seine eigene Welt in seiner spezifischen Erfahrungswelt (Ökologie) konstruiert. Dabei geht es darum möglichst konsistent verschiedene Erfahrungen in verschiedenen Erfahrungswelten auf verschiedenen Systemebenen zu erfahren. Wir nehmen die Welt und uns in ihr auf Basis frühkindlicher Prägungen wahr. Diese finden in einem spezifischen ökologischen Kontext statt, der spezifische Charakteristika aufweist. Damit kann man sich vorstellen, dass wir immer wieder von verschiedenen inneren Bildern und Erfahrungen ausgehen, wenn wir in der Interaktion mit anderen bestimmten Begriffen oder Konzepten oder auch Systemen begegnen, die uns nicht vertraut sind. Sehr vereinfacht können wir auch sagen, dass der Mensch eine bestimmte ökologische Prägung hat und stets bemüht ist, Neues an dieser Prägung anzuknüpfen, um es verstehen zu können, Sinn zu geben. Was wir nicht an bestehende Strukturen in unserem Gehirn anknüpfen können, können wir nicht verstehen, ist für uns Sinn leer.

Im internationalen Austausch ist immer wieder festzustellen, dass Dinge, die an einem Ort funktionieren an einem anderen Ort nicht oder oft ganz anders funktionieren. Weshalb ist das so? Weil hinter den Phänomenen, die wir beobachten können, immer geistige Werte ursächlich wirksam sind. Ein Berufsbildungssystem zum Beispiel spiegelt die Werte der Gesellschaft, in der es entstanden ist wider. Es ist einem System, das Ausmass an Chancengleichheit, am Wert beruflicher vs. akademischer Bildung, die Wichtigkeit von Inklusion, das Ausmass an Selbstbestimmung etc. anzusehen. Werte sind meist tief gesellschaftlich verwurzelt und sind nicht so leicht zu ändern, weil sie oft nicht auf ihre Funktionalität hin überprüft werden. Oft ist es Tradition, die einen Wert begründet und rechtfertigt. Das führt zu einem relativ trägen Adaptationsmechanismus.

Damit ist gesagt, dass es einerseits quasi unmöglich ist, in einem anderen Land, in einer anderen Institution etwas Neues zu sehen und richtig zu verstehen, weil es nur auf der Basis des bisherigen Wissens gedeutet und verstanden werden kann und andererseits, falls uns Ersteres doch gelingen würde, das Gesehene nach Hause zu nehmen und dort zu implementieren, weil eben der Wertekontext ein anderer ist.

Es bräuchte also einen Diskurs über Werte, über die ökologischen Bedingungen bevor wir über die Konzepte und Systeme von Interesse sprechen. Dies passiert interessanterweise in der Praxis selten. In medias res wird über die duale Bildung und die Schwierigkeit der Einbindung des Privaten Sektors gesprochen und es werden Ansätze, Best Practice Beispiele und so vermeintlich die Lösungen angeschaut, wie man das im eigenen Land auch hinkriegen könnte.



SFUVET

SWISS FEDERAL UNIVERSITY
FOR VOCATIONAL EDUCATION
AND TRAINING

*Swiss excellence in vocational
education and training*

Heckhausen hat zur Debatte über menschliches Handeln einen einfachen und einleuchtenden Beitrag geleistet: Grundsätzlich sind zwei Faktoren für die Motivation zu handeln ausschlaggebend: Anreiz und Erreichbarkeit. Es muss also ein Ziel einer Handlung einen hohen Wert für einen haben und es muss wahrscheinlich erscheinen, dass das Ziel auch erreicht werden kann. Vor diesem Hintergrund muss immer zuerst die Wert-Frage geklärt werden, bevor wir uns auf den Weg machen, zu verstehen, wie man das Ziel erreichen kann. Wenn Berufsbildung in einem bestimmten Land keinen hohen Wert, keine grosse Bedeutung und soziale Anerkennung hat, ist es herausfordernd, den Privatsektor an Bord zu holen. Wer will schon zu etwas subjektiv Wertlosem beitragen?

Der Internationale Austausch hat aber dennoch grosses Potenzial. Das Potenzial der Inspiration. Inspiration zu erfahren, bedeutet gedanklich angeregt, ideenreich und hoffnungsvoll motiviert nach Hause zu kehren und mit diesem Elan die Problemlagen zu Hause aus einer anderen Perspektive wahrzunehmen und neue Ideen, in welche Richtung die Lösungen liegen könnten durchzudenken und – hoffentlich – umzusetzen. Diese Inspiration ist wertvoll und für Entwicklung unabdingbar. Wer immer nur seine eigenen Probleme und Lösungen sieht, dreht sich im Kreis, braucht den Input von aussen, das wissen wir alle.

Ein weiterer Punkt, der aus unserer Sicht für eine verstärkte Internationalisierung der Bildung spricht, ist die Globalisierung der Problemlagen. Wir müssen heute mehr denn je weltweit zusammen Lösungen für unsere gemeinsamen Probleme suchen und finden. Den ökologischen Ansatz mitdenkend gemäss dem Motto «Think global – act local».

Die gemachten Erfahrungen werden an einem konkreten Projekt in Uzbekistan illustriert: [Unterstützung der Berufsbildungsreformen in Usbekistan | Eidgenössische Hochschule für Berufsbildung EHB](#)

Auf Basis der konkreten Projektaktivitäten wird die Frage diskutiert, welche Erkenntnisse gewonnen werden können und ob und wie diese die Entwicklung der EHB als Hochschule unterstützen können.

Lehren und Herausforderungen:

1. Veränderte Haltungen können Bildungssysteme beeinflussen und unerwartet gute Ergebnisse liefern
2. Schweizer Hochschulen sind international in zahlreichen Projekten tätig. Oft in einer Kundenbeziehung mit Auftrag externe Einnahmen zu generieren. Welche Erkenntnisse können gewonnen werden und wie fliessen diese in die Arbeit und die Entwicklung der Hochschulen ein ? Wie können Informationen zugänglich gemacht werden?

Kontaktdaten:

Emanuel Wüthrich, Senior Advisor, Eidgenössische Hochschule für Berufsbildung EHB

Email: emanuel.wuethrich@ehb.swiss

Erik Swars, Head of International Affairs, Eidgenössische Hochschule für Berufsbildung EHB

Email: erik.swars@ehb.swiss